



Auswärtiges Amt

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

An die Mitglieder der
Fraktionen von CDU/CSU und SPD
im Deutschen Bundestag

Dr. Johann David Wadephul
Bundesminister des Auswärtigen
Mitglied des Deutschen Bundestages

Katherina Reiche
Bundesministerin für
Wirtschaft und Energie

Berlin, den 19. Januar 2026

Unterzeichnung des EU-MERCOSUR-Abkommens: ein starkes Signal für fairen Marktzugang, mehr Diversifizierung und die Handlungsfähigkeit der EU

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 17. Januar haben die Europäische Union und die MERCOSUR-Staaten
Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay das **EU-MERCOSUR-
Partnerschaftsabkommen** unterzeichnet. Das ist ein **wichtiger
Meilenstein und ein großer Erfolg für den regelbasierten Freihandel** in
einer geoökonomisch äußerst herausfordernden Zeit. Gemeinsam schaffen
wir mit dem Abkommen eine der größten Freihandelszonen der Welt, die
über 700 Millionen Menschen vereint. Die Bundesregierung hat sich hierfür
mit Nachdruck eingesetzt.

Lateinamerika ist für uns eine zentrale Weltregion, in der die Mehrzahl
der Länder grundlegende Werte wie Demokratie, Menschenrechte und
regelbasierte Ordnung mit uns teilt. Es bestehen bereits enge
wirtschaftliche Bande, die bisher aber v.a. aufgrund von hohen Zöllen und
Handelshemmnissen deutlich hinter ihrem Potenzial zurückgeblieben sind.
Das EU-MERCOSUR-Abkommen, dessen Verhandlungen nach knapp 25
Jahren erfolgreich abgeschlossen wurden, eröffnet vor diesem Hintergrund
erhebliche wirtschaftliche Chancen für Deutschland und die gesamte EU.

Starkes Signal für die strategische Handlungsfähigkeit der EU

Das EU-MERCOSUR-Abkommen ist nicht nur wirtschaftlich von
erheblicher Bedeutung, sondern auch ein starkes **Signal der strategischen
Handlungsfähigkeit und Agilität der EU** in einer zunehmend polarisierten



Seite 2 von 5

Weltwirtschaft. In Zeiten des wachsenden Protektionismus ermöglicht es das Abkommen, **europäische Standards und Werte in offenen Märkten** zu verankern und zugleich kritische Abhängigkeiten von einzelnen Partnern zu reduzieren. Dies entspricht auch dem Interesse unserer MERCOSUR-Partner. Deutschland als exportorientierte Volkswirtschaft hat ein besonderes Interesse an verlässlichen, regelbasierten Handelsbeziehungen, die durch das Abkommen mit den MERCOSUR-Staaten gestärkt werden. Wir müssen dabei auch die Folgen für die europäische Handlungsfähigkeit gegenüber weiteren Partnern im Blick behalten: Auf den Verlauf der äußerst schwierigen Verhandlungen mit Indien hat der weitere Prozess bei EU-MERCOSUR große Resonanz.

Weniger Zölle, mehr Wettbewerbsfähigkeit, freier Handel

Durch das Freihandelsabkommen werden Zölle auf einen Großteil der Handelsgüter reduziert oder vollständig abgeschafft. Für etwa 91 % der EU-Exportgüter, darunter Fahrzeuge, Maschinen und Pharmazeutika, entfallen die Einfuhrzölle in den dynamisch wachsenden MERCOSUR-Raum nach einer Übergangsfrist schrittweise. Die Handelserleichterungen werden die Wettbewerbsfähigkeit von deutschen und europäischen Unternehmen erheblich steigern und einen wichtigen Beitrag zur **Diversifizierung unserer Handelsbeziehungen** leisten.

Deutschland profitiert: Im Jahr 2024 betrug das EU-Mercosur-Handelsvolumen über 111 Mrd. €, davon allein der deutsche Anteil rund 24 Mrd. €. Deutsche Unternehmen sind bereits heute mit etwa 390 Mrd. € Direktinvestitionen in der Region vertreten. Die europäische Kommission rechnet damit, dass das Exportvolumen der EU in den MERCOSUR infolge des Abkommens bis 2040 um rund 40% wachsen wird. Dadurch werden auch in **Deutschland Arbeitsplätze geschaffen und gesichert**. Das Abkommen stärkt gerade mittelständische, exportorientierte Unternehmen, indem es auch nicht-tarifäre Handelshemmnisse wie unterschiedliche Standards, Zertifizierungserfordernisse und bürokratische Hürden abbaut. Zudem werden der Dienstleistungs- und Investitionsmarkt sowie der Beschaffungsmarkt in MERCOSUR-Staaten besser zugänglich gemacht.

Zugang zu kritischen Rohstoffen sichert wirtschaftliches Wachstum

Das Abkommen sichert den **Zugang zu kritischen Rohstoffen**. Brasilien beispielsweise verfügt über Seltene Erden, die etwa von der deutschen Automobilindustrie, den Maschinenbauern und der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie benötigt werden. Argentinien verfügt über große Vorkommen von Kupfer und Lithium. Dafür werden Exportzölle für



Seite 3 von 5

Rohstoffe weitgehend abgebaut und staatlichen Monopolen, die im Rohstoffbereich in den MERCOSUR-Staaten eine große Rolle spielen, rechtliche Grenzen gesetzt. Die Diversifizierung der EU-Bezugsquellen ist vor dem Hintergrund der chinesischen Bereitschaft, wirtschaftliche Abhängigkeiten zu instrumentalisieren, besonders wichtig.

Schutz des EU-Binnenmarktes im Agrarsektor

Die EU wird den **Marktzugang für Agrarprodukte aus den MERCOSUR-Staaten nicht vollständig und nur schrittweise liberalisieren**. Die Bundesregierung hat sich intensiv dafür eingesetzt, dass die **Sorgen der europäischen Landwirtschaft** sowohl innerhalb des Abkommens als auch durch flankierende Maßnahmen adressiert werden. Für sensible Bereiche, wie insbesondere die Produktion von Rind- und Geflügelfleisch, Zucker oder Ethanol, wird der EU-Markt nur in geringem Umfang geöffnet, mit jährlichen Quoten zollbegünstigter Exporte aus den MERCOSUR -Staaten deutlich unter 2 % der jährlichen Produktion dieser Güter in der EU. Auf der anderen Seite ist es gelungen, den Zugang von Agrarprodukten aus der EU zu verbessern. Dadurch werden Chancen für den Export deutscher und europäischer Agrarprodukte in den MERCOSUR eröffnet, die bislang hohen Zöllen unterliegen, z.B. Milchprodukte, Schokolade, Wein und Spirituosen.

Zudem sind Landwirte in der EU durch die verankerte **Schutzklausel** und die, auch durch das Europäische Parlament geforderte, **ergänzende EU-Rechtsverordnung** effektiv geschützt. Bei festgestellten oder drohenden Marktverzerrungen kann die EU Schutzmaßnahmen ergreifen, wie die vorübergehende Rücknahme der Zollpräferenzen in sensiblen Sektoren. Weitere **flankierende Maßnahmen** beinhalten die verstärkte Kontrolle der Lebensmittelstandards bei Einfuhren und erleichterter Zugang zu Düngemitteln für europäische Landwirte.

Das Abkommen ermöglicht zudem den rechtlichen **Schutz der geografischen Herkunftsangaben** von über 350 traditionellen europäischen Produkten, wie beispielsweise Münchner Bier, Schwarzwälder Schinken oder Dresdner Christstollen. Das schafft Premium-Marktpositionen und zusätzliche Nachfrage für hochwertige deutsche und europäische Güter.

Das EU-MERCOSUR-Abkommen ist insgesamt ein **außerordentlich ambitioniertes Freihandelsabkommen**, in dem sowohl Nachhaltigkeits- und Sozialstandards als auch Menschenrechte, inklusive Arbeitnehmerrechte, fest verankert und verbindlich festgeschrieben sind.

Ein Ziel des Koalitionsvertrags – mit vereinten Kräften umgesetzt



Seite 4 von 5

Die **Bundesregierung hat sich in den letzten Monaten intensiv für den erfolgreichen Abschluss des Abkommens und insb. das Erreichen einer qualifizierten Mehrheit im Rat der EU eingesetzt** und damit ein zentrales, im Koalitionsvertrag verankertes Ziel umgesetzt. Wir persönlich haben in unzähligen Gesprächen, insbesondere mit Vertreterinnen und Vertretern kritischer EU-Mitgliedsstaaten für das Abkommen geworben. Die Bundesregierung hat dabei auf allen Ebenen intensiv und erfolgreich zusammengearbeitet und wir stehen zu dem Thema in engem Austausch mit dem Europäischen Parlament und seinen Abgeordneten, insbesondere auch dem Vorsitzenden des Ausschusses für Internationalen Handel.

Was sind die nächsten Schritte?

Das Abkommen ist unterschrieben, aber noch nicht in Kraft. Nachdem am 9.1. eine qualifizierte Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten im Rat der EU der Unterzeichnung und vorläufigen Anwendung des Abkommens zugestimmt hat, liegt es nun am **Europäischen Parlament**, über das Abkommen abzustimmen. In diesem Zusammenhang sind zwei Termine besonders wichtig:

Bereits am Mittwoch, den 21.1., ist eine Abstimmung darüber geplant, ob das **Abkommen dem Europäischen Gerichtshof zur Prüfung vorgelegt werden** soll. Der Antrag hierzu wurde von EU-Parlamentariern gestellt, die das Abkommen insgesamt verhindern wollen und könnte das Inkrafttreten des bereits umfassend rechtlich geprüften Abkommens erheblich, eventuell um mehrere Jahre verzögern. Nach knapp 25 Jahren Verhandlungszeit - und wiederholten Nachforderungen und Verschiebungen von europäischer Seite - müssen wir davon ausgehen, dass sich unsere MERCOSUR-Partner in einem solchen Fall anderen Partnern zuwenden werden.

Noch im Frühjahr 2026 wird das Europäische Parlament voraussichtlich über das Gesamtabkommen abstimmen und hier ist die erforderliche Mehrheit für die Zustimmung leider noch unsicher. Wir wissen die Unterstützung durch viele deutsche Abgeordnete des Bundestags und des Europäischen Parlaments, vor allem in Ihren und Euren Parteifamilien, sehr zu schätzen. In allen Gruppen, inkl. EVP und S&D, gibt es jedoch Abgeordnete, die das Abkommen ablehnen. Die Debatte wird in einigen EU-Mitgliedsstaaten äußerst leidenschaftlich geführt. Uns ist wichtig, dass dabei auch die hier aufgeführten Fakten und Argumente ausreichend gewürdigt werden.

Wir brauchen Ihre Unterstützung!



Seite 5 von 5

Daher appellieren wir heute an Sie, liebe Damen und Herren Abgeordnete, alle Kanäle ins Europäische Parlament, die Ihnen und Euch zur Verfügung stehen, effektiv zu nutzen, um **für das EU-MERCOSUR-Abkommen zu werben**. Es kommt in den nächsten Tagen und Wochen auf jede Stimme an, um dieses wirtschaftlich und geopolitisch wichtige Abkommen über die Schwelle zu bringen! Die Glaubwürdigkeit der EU steht auf dem Spiel und wir alle – gerade auch deutsche Unternehmen – haben viel zu verlieren. Diese entscheidenden Wochen bieten die Chance, dass Rat und Europäisches Parlament gemeinsam in diesen herausfordernden Zeiten ein klares Signal für die geopolitische Agilität und die wirtschaftliche Resilienz der EU setzen. Diese Chance sollten wir nutzen!

Auch in der deutschen Öffentlichkeit, in ihren Wahlkreisen, sollten wir gemeinsam die vielfältigen Vorteile des EU-MERCOSUR-Abkommens vermitteln und für die Zustimmung werben.

2026 wird ein **wichtiges Jahr für die Europäische Freihandelsagenda** – wir haben noch viel vor: Zunächst gilt es, die herausfordernden Verhandlungen mit einem unserer strategisch wichtigsten Partner im Indo-Pazifik – **Indien** – abzuschließen. Wir arbeiten daran, dass ein politischer Abschluss bereits bis zum EU-Indien-Gipfel Ende Januar gelingen kann. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass die bereits ausverhandelten Freihandelsabkommen mit **Indonesien und Mexiko** noch in diesem Jahr unterzeichnet und die Verhandlungen mit **Australien** formal wieder aufgenommen werden. Auch die weiteren Verhandlungen mit Ländern im Indo-Pazifik und mit den Vereinigten Arabischen Emiraten unterstützen wir nachdrücklich.

Die EU braucht verlässliche Partner. Gemeinsam leisten wir einen wichtigen Beitrag für die deutsche und europäische Wirtschaft sowie die geopolitische Agilität der EU, indem wir die europäische Freihandelsagenda nach Kräften unterstützen und insbesondere das EU-MERCOSUR-Abkommen nach so vielen Jahren endlich für unsere Wirtschaft nutzbar machen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Johann David Wadehul, MdB

Katherina Reiche